

Mit der Lust auf Fehler Geschichte schreiben

Mirjam Steinbock



Jürgen-Thomas Ernst an der Polytechnischen Schule in Feldkirch am Tag des Projektstarts

Abtippen, zusammenfassen, nachdenken. Und viele schlaflose Nächte. So fasst Christian Futscher seine Aufgabe als Schreibcoach für Schulhausromane zusammen. Das hört sich nach großer Anstrengung an und tatsächlich möchte Futscher mit dem Projekt Spaß in die Klassen bringen, „im besten Fall allen Beteiligten“. Schon etliche Male hat er SchülerInnen in Haupt-, Mittel- und Polytechnischen Schulen motiviert, ihren Fantasien, Befürchtungen und Hoffnungen in schriftlicher Sprache Ausdruck zu verleihen. Aktuell macht er das in der Klasse 2a der Mittelschule Feldkirch Oberau. Als Coach ist er dafür verantwortlich, dass während des Schulunterrichts aus verschiedenen Texten eine glaubhafte Geschichte entsteht. Das Projekt wurde 2005 in der Schweiz initiiert und findet zum ersten Mal in Vorarlberg statt. Dass gleich zwei Schulhausromane in der Mittelschule Oberau und in der Polytechnischen Schule-PTS Feldkirch entstehen können, ist der Einladung zur 800-Jahr Feier der Stadt durch das Projektteam zu verdanken sowie zahlreichen Kooperationspartnern wie dem literatur:vorarlberg netzwerk, dem Feldkircher Theater am Saumarkt, dem Jungen Literaturlabor Zürich und dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich.



Der Feldkircher Autor Christian Futscher gehört zu den erfahrenen Schreibcoaches für Schulhausromane

Der Schreibcoach an der Polytechnischen Schule ist der Vorarlberger Autor Jürgen-Thomas Ernst. Sowohl für den Schriftsteller als auch seine zwölf SchülerInnen im Alter von 15 bis 16 Jahren ist es das erste Mal. Christian Futscher hat an seiner Schule doppelt so viel Beteiligte. Die beiden Klassen unterscheiden sich auch in der inhaltlichen Annäherung an die Geschichte, die einen Bezug zur 800-Jahr Feier der Stadt herstellen soll. So lautet jedenfalls der Plan. Von dem durchaus abgewichen werden darf, sollten es die Geschichten erfordern. Nach aktuellem Stand wird sich die Klasse von Ernst jedoch erst einmal aus der Vergangenheit der Stadt nähern, während sich Futschers Klasse der Zukunft widmet; und das in augenzwinkernder Anlehnung an den Namen des Autors, der dem englischen „Future“ sehr ähnlich klingt. Zum Zeitpunkt des Interviews hat die Mittelschule Oberau die Halbzeit der Schreibphase erreicht. Ein paar Kilometer entfernt lernt Jürgen-Thomas Ernst in der ersten Doppelstunde seine SchülerInnen gerade erst kennen, konnte aber bereits Vorstellungen und Wünsche für Themen abfragen. „Manche AutorInnen haben schon ab der ersten Stunde einen Plot, ich gehe das meistens etwas chaotischer an“, erzählt Futscher. Das bedeute aber auch manchmal Stress, spätestens dann, wenn es am Ende der Schreibphase Ergebnisse brauche. Bei ihm sei das immer komplex, „keine einfache Geschichte von A bis Z. Das mache ich bei meiner Literatur nicht, also kann ich es auch nicht vermitteln.“ Als Schreibcoach wählt er aus, er kanalisiert und steuert und am Ende, so meint er, füge sich alles immer irgendwie zusammen.

Die tragenden Säulen dieses Sprachvermittlungsformats

Das Ende, von dem der Feldkircher Autor spricht, ist die Fertigstellung des Romans, aber zu Ende ist das Projekt damit noch lange nicht. In der zweiten Phase geht es um das Layout, die Grafik und den Druck des Buches. In diesem Zeitraum werden auch die Präsentationen vorbereitet, denn der gedruckte Roman wird im dritten und letzten Teil von den AutorInnen vor Publikum vorgelesen. „Ich bekomme immer eine Gänsehaut, wenn ich davon erzähle“, schwärmt Futscher. Das Projekt besteht somit aus drei Teilen und eigentlich sind das die tragenden Säulen dieses Sprachvermittlungsformats, das bald nach seinem Start neben Literaturhäusern und Schulen in der Schweiz auch in Deutschland und Österreich umgesetzt wurde.

Dabei sei Scheitern der Grund für die Schulhausroman-Entstehung gewesen, wie Richard Reich berichtet. Der Schweizer Autor und Urheber des Projekts sei mit seinem ersten Buch zu



**Stadtführerin Alexandra Zittier-Summer
erzählt den SchülerInnen der Mittelschule Oberau
Geschichtliches über Feldkirch**

einer Lesereise an Schulen in Stadt und Kanton Zürich eingeladen worden und mit den ausgewählten Texten wider Erwarten auf wenig Verständnis gestoßen. Er habe aus Notwehr gehandelt, als er das Gespräch mit den Jugendlichen suchte, sie interviewte und aktiv einbezog. Das habe funktioniert. Bei der Ausarbeitung des Konzepts wurde er von der Germanistin Gerda Wurzenberger unterstützt, mit der er heute im Jungen Literaturlabor Zürich die Projekte koordiniert und betreut. Für Frauke Kühn vom literatur.vorarlberg netzwerk, verantwortlich für Projektleitung und Öffentlichkeitsarbeit in Vorarlberg, geht es um „das lustvolle Schreiben, ohne dass SchülerInnen auf Orthografie und Grammatik achten müssen.“ Als Literaturvermittlerin sei es ihr wichtig, dieses Projekt vor allem in heterogenen Klassen umzusetzen, in denen nicht alle SchülerInnen Deutsch als erste Muttersprache ha-

ben. Sie zeigt sich begeistert von beiden Schulklassen, die sich freiwillig für die Teilnahme am Projekt entschieden, und erzählt, dass sie den 11- bis 13-jährigen SchülerInnen in der Mittelschule vorab aus „Die Einsamkeit der Sachertorte“ vorlas. Und damit aus jenem Schulhausroman, an dem Christian Futscher als Coach mitwirkte. Wie gebannt habe die Klasse den zum Teil absurden Ideen der humorvoll erzählten Geschichte zugehört und sei gleich angesprungen. Für die Klassenvorstände Ingrid Scharf und Birgit Pleunik bietet das Projekt den SchülerInnen die Chance, Lust an Sprache zu finden, denn hier werde nicht wie sonst auf Fehlervermeidung gesetzt. Dass genau das Gegenteil der Fall ist, bestätigt auch Richard Reich. Er zeigt sich beeindruckt von den Wortschöpfungen, die in den Romanen und auch auf der Website des Jungen Literaturlabors unter „Das Grimmige Wörterbuch“ verwendet werden. Für ihn als Schriftsteller sei die Begegnung mit den jungen RomanverfasserInnen sehr inspirierend und als „eine permanente Fortbildung“ zu sehen. Die Schreibprozesse – mit jedem Roman und jeder Klasse neu und herausfordernd - finden auf Augenhöhe und im Austausch zwischen SchülerInnen und Coach statt. In der Klasse von Vanessa Fehér in der PTS-Polytechnischen Schule wird die Vorfreude auf die Zusammenarbeit mit Jürgen-Thomas Ernst von einer Schülerin bestätigt: „Vor dem Kennenlernen war ich etwas aufgeregt, aber jetzt bin ich erleichtert. Wir haben einen Autor dabei, und er wird uns helfen.“ ■

Präsentation „Schulhausroman“
anlässlich der Feldkircher Literaturtage
3.5.18, 19 Uhr, Theater am Saumarkt, Feldkirch